

# Wochenblatt

für Pulsnik, Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Erscheint:  
Mittwochs und Sonnabends.  
Abonnementpreis:  
einschließlich des jeder Sonnabend-Nummer  
beiliegenden Sonntagblattes)  
Vierteljährlich 1 Mt. 25 Pfg.

Amtsblatt des Königlichen Amtsgerichts, sowie des  
Stadtrathes zu Pulsnik.

Geschäftsstellen

für  
Königsbrück:  
bei Herrn Kaufm. W. Tschersich.

Dresden:  
Annoncen-Bureau's Haasenstein  
& Vogler u. Invalidentank.

Leipzig:  
Rudolph Roffa

Fünfunddreißigster Jahrgang.

Buchdruckerei von Ernst Ludwig Förster in Pulsnik.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Paul Weber in Pulsnik.

Auswärtige Annoncen-Aufträge

von uns unbekanntem Firmen und Personen nehmen wir nur gegen Pränumerando-Zahlung durch Briefmarken oder Posteingahlung auf. Anonyme Annoncen, oder solche, welche Beleidigungen enthalten, werden keinesfalls aufgenommen, mag der Betrag heiligen oder nicht.

Expedition des Amtsblattes.

Sonnabend.

№ 32.

21. April 1883.

## Heil König Albert!

Hoch vom Gebirge her, bis zu der Elbe Strand  
Den jung erstandne Nebenbügel krönen,  
Wälzt sich ein Jubelruf durchs ganze Land,  
Und Freude kündende Festeslieder tönen;  
Es rauscht der Fahnen huntbewegtes Meer  
Durch Feld und Au'n des Festes frohe Kunde,  
Und Glückes Wünsche, zu des Thrones Ehr'  
Erschallen in des Sachsenlandes Kunde:  
Heil König Albert, Heil!

Dem hehren Fürsten, Deutschlands Feldmarschall,  
Der felsenfest, gleichwie die deutsche Eiche,  
Mit deutschem Mannesmuthe überall  
Gestanden treu und fest zum Deutschen Reiche,  
Dem König, königlicher Sinnesart,  
Der seinem Volk sein ganzes Leben weihte,  
Der uns vor wüstem Feindeslärm bewahrt,  
Ihm gelten all' die Freubengrüße heute:  
Heil König Albert, Heil!

Und wie sein Arm auf Frankreichs Schlachtgefild  
Des Reiches Söhne einst zum Sieg geführt,  
So ist es auch des Friedens lieblich Bild,  
Das seines Scepters milde Herrschaft zieret.  
Und was in Kunst und Wissenschaft erstand,  
Mit Stolz auf „König Alberts“ Namen weist,  
Ein jeder Unterthan im Sachsenland,  
In Liebe dankbar seinen König preiset:  
Heil König Albert, Heil!

Doch auch der edlen Fürstin sei gedacht,  
Der Königin Carola an dem Feste heute,  
Was immer auch das Schicksal hat gebracht,  
Sie stand dem König ewig treu zur Seite.  
So eint die Fürstin, lieblich, hold und mild  
Sich dem Gemahl zu traurem, schönen Bunde,  
Dem ritterlichen Held, dem hehren Frauenbild,  
Erbraust der Donnerruf zu dieser Stunde:  
Heil König Albert! Heil Carola!

So mag der Segenswünsche voller Chor  
Am heut'gen Tag vereint gen Himmel wallen,  
So möge zu des Höchsten Thron empor  
Ein heiß' Gebet für unsern König hallen.  
Und wenn bis zu des Königsschlusses stolzem Bau  
Des Festes-Jubels Wogen heute bringen,  
So sind's die Grüße, die aus jedem Gau  
Dem König seine Landesfinder bringen:  
Heil König Albert, Heil!

Für die zu dem Nachlaß der Emilie Ernestine verehel. gewes. **Boden**, vorher verw. **Grohmann**, geb. Richter in Bretinig gehörigen Grundstücke und zwar:  
1., für das Hausgrundstück Nr. 138 des Brandkatasters (an der Chaussee gelegen) sub Fol. 122 des Grund- und Hypothekenbuchs für Bretinig und  
2., für das Feld Nr. 110 8 des Flurbuchs, an 11,3 Ar (68 □ R.) mit 1,02 Steuereinheiten, sub Fol. 208 des Grund- und Hypothekenbuchs für  
Bretinig

sind **2400 M.** — als Kaufpreis geboten worden.  
Behufs Erlangung höherer Kaufsummen wird

der **30. April d. J.**

als Mehrbietungstermin anberaumt und werden daher Kauflustige geladen, gedachten Tags Vorm. 11 Uhr an hiesiger Amtsstelle zu erscheinen und des Weiteren ge-  
wärtig zu sein.

Pulsnik, am 14. April 1883.

Königliches Amtsgericht.  
Dr. Krenkel.

## Bekanntmachung.

Um der Einschleppung und Weiterverbreitung von Viehseuchen thunlichst vorzubeugen, wird hiermit die von dem unterzeichneten Stadtrath auf Grund § 17 des  
Reichsgesetzes vom 23. Juni 1880, die Abwehr und Unterdrückung der Viehseuchen betr. und der Ausführungs-Verordnung dazu vom 9. Mai 1881 bereits unterm 20.  
Juni 1882 erlassene Bekanntmachung eingeschränkt, insofern deren vor dem zum Zweck des öffentlichen Verkaufs oder aus freier Hand auf den Viehmärkten in öffentlichen  
oder Privaträumlichkeiten zusammengebrachten Viehbeständen kein Stück verkauft werden darf, bevor nicht eine Untersuchung der betreffenden Viehbestände durch  
den königl. Bezirksveterinärarzt stattgefunden hat.

Zu widerhandlungen werden nach § 145 der gedachten Ausführungsverordnung mit Geldbuße bis zu 150 Mark oder entsprechender Haft bestraft.  
Pulsnik, am 19. April 1883.

Der Stadtrath.  
Schubert, Brgmstr.

## Zum 23. April 1883.

Wenn des Lenzes traute Boten mit Macht in's  
Land gezogen, wenn die warme belebende Frühlingssonne  
all die grauen Nebel des besiegten Winters verscheucht  
hat, wenn die Natur in buntem Blüthenschmucke zu  
prangen beginnt, dann ist wieder im Wechsel der  
Jahre das Fest erschienen, das jedes Sachsenherz mit  
Freude, mit Jubel begrüßt. Mit Jubel, denn es gilt  
dem Fürsten, dem jedes Herz im Sachsenlande in Liebe  
entgegen schlägt, dem Könige, unter dessen Scepter unser  
Land unter den deutschen Landen zu einem der angefeh-  
ren geachteten sich empor geschwungen, dem Landes-  
Vater, dessen Treue und Hingebung für sein Volk vom  
Augenblicke seines Regierungs-Antrittes bis auf den  
heutigen Tag stets sich bewährt hat und weiter be-  
währen wird. Und da sich ein Jeder im ganzen  
Sachsenlande dessen bewußt ist, da ein Jeder vom Höchsten  
bis zum Geringsten mit unbegrenzter Liebe aufschaut,  
zu dem erlauchten Königshause Wettin, deshalb feiert  
auch den Geburtstag des erlauchten Sohnes aus dem  
Herrscherhause das ganze Volk mit gleicher Liebe, mit  
gleichem Stolz, mit Dankbarkeit und Verehrung. So  
wehen denn von den stolzen Bauten der königlichen

Elbfriedenz bis in's entfernteste Gebirgsdorf, vom Palaste  
bis zur niedrigsten Fischerhütte die Fahnen und Flaggen,  
kündend die Festesfeier, so braust auch heute wieder der  
vieltausendstimmige Jubelruf eines ganzen, großen Volkes  
zu des Thrones Stufen, der Jubelruf:  
Es lebe der König!

„An seinen Thaten ist des Menschen Werth zu erkennen.“  
Wenn jemals dieses Wort der Wahrheit entsprochen, so  
findet es dem Herrscher gegenüber seine Anwendung,  
der auf der Menschheit Höhen wandelnd, dennoch, wie  
kein anderer Bewohner, unserer Erde, dem Urtheile der  
Mit- und Nachwelt ausgesetzt ist. Wenigen der Fürsten  
nur ist es vergönnt, sich der Sympathien der Mitwelt  
und später auch der Nachwelt zu erfreuen, Wenigen nur  
widmet die Weltgeschichte die gleichen Worte der Aner-  
kennung, die dem Munde der Zeitgenossen lobend ent-  
quollen. Nur jene wenigen Monarchen, die für das  
Volk schaffend und ringend, mit demselben in innigem  
Berein das Gute, das Schöne, das Edle erstrebt und  
soweit es Menschenkräften gegeben, auch erreicht haben,  
nur jene Fürsten, deren Thron von des Volkes Liebe  
getragen, unverzagt und tapfer das eine große Ziel im  
Auge haben: das Glück des Volkes zu fördern und zu  
halten, — nur sie haben des Menschen schönste und

erhabenste Pflicht, erfüllt, und auf sie paßt des Dichters  
hohes Wort: „Wer sich selbst und wer den Besten seiner  
Zeit genug gethan, der hat gelebt für alle Zeiten!“ Und  
glücklich preisen kann sich unser schönes Sachsenland,  
daß es einen solchen Monarchen sein eigen nennen darf,  
daß es einen König besitzt, der seine hohe und gottbe-  
gnadete Aufgabe so voll und ganz zu allen Zeiten er-  
füllt hat. Des Volkes Liebe, die sich überall und  
immerdar dem geliebten Herrscher gegenüber kund giebt,  
sie ist der beste Prüfstein für alle Zeiten, sie ist das un-  
vergängliche Denkmal, das dem Monarchen bei Lebzeiten  
bereits gesetzt ist, das dauernder als Stein und Erz sich  
bis in fernste Tage erhält. Und dieses schöne Den-  
mal, das sich emporgebaut aus der Liebe des Volkes,  
es ziert jetzt und später unser Vaterland, es ehrt das  
Volk und seinen König, unsern geliebten König Albert!

Nicht kann es die Aufgabe eines eng begrenzten  
Zeitungs-Artikels sein, am heutigen Tage Alles das  
aufzuzählen, was König Albert in väterlicher Liebe für  
sein Land gethan. Besser als alle Worte zeugen für  
des Königs hohen Sinn, mit dem er stets seiner Herr-  
scher-Aufgabe eingedenk, die lebendigen Thaten und ihre  
sichtbaren Folgen. Im Krieg wie im Frieden ist König  
Albert ein weiser und tapferer, ein gütiger und milder,